



Als Papst begann er 1978 mit dem Ruf: „Habt keine Angst! Öffnet die Türen für Christus!“ Er selbst kannte offenbar keine Angst. Und er selbst öffnete viele Türen für Christus, führte aus den Gefängnissen, aus den Ghettos heraus, in denen sich der Glaube manchmal abschottet und Christen „nur unter sich“ sein wollen.

Johannes Paul II. ist Christus nachgefolgt, hat sich nicht geschont, hat sich aufgerieben in seinem Dienst, hat sein Kreuz getragen und ist bis in seine bewegenden letzten Tage ein treuer Zeuge des Evangeliums gewesen. „Im Paradies ist noch genug Zeit, um sich auszuruhen,“ so meinte er. Er kannte den Karfreitag. Er kannte Auschwitz (er wohnte in der Nähe) und den Holocaust und die Abgründe dieser Welt. 1981 wäre er bei einem Attentat fast umgekommen. „Die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht,“ heißt es im Evangelium (Joh 3,20). Die Finsternis war ständige Begleitmusik des Papstes. Aber er brachte ein Licht hinein. Seinem Fast-Mörder vergab er. Der Dramatik des Lebens wich er nie aus. Der Papst starb in der Osterwoche 2005. Nicht die Finsternis und nicht der Karfrei-

tag hatte das letzte Wort, sondern das österliche Licht. „Ich bin froh – seid ihr es auch!“, soll er kurz vor seinem Tod gesagt haben. Von „Habt keine Angst!“ (1978) zu „Freut ihr euch auch!“ (2005) – eine Linie, eine gerade Linie ...

Als er starb, kamen die Menschen zu Millionen nach Rom. Die Anteilnahme und Trauer war weltweit und beispiellos. Auf dem Petersplatz haben damals die Leute, seit sein Tod bekannt gemacht wurde, immer wieder applaudiert. Der Applaus, eine neue Form der Trauerbewältigung? Vielleicht ist Auferstehung ja so etwas wie der Applaus Gottes, seine Bestätigung zum Leben Christi oder zum Leben des Papstes – oder vielleicht auch zu unserem Leben ...

Ein Gebet des Papstes:
Jesus Christus!
Sohn des ewigen Vaters,
Sohn der Jungfrau Maria,
überlass uns nicht der Gewalt
unserer Schwachheit und unseres Stolzes!
O menschengewordene Fülle des Lebens!
Sei du gegenwärtig im irdischen Menschen!
Sei du unser Hirte!
Sei du unser Friede!

Ihr Pfarrer *Johannes Broxtermann*



Neues Gesicht

Seit Anfang März arbeite ich, P. Rolf-Dietrich Pfahl SJ (71), im Pastoralteam der Pfarrei St. Medardus mit. Bis zum Erreichen der Altersgrenze leitete ich das Exerzitienreferat des Bistums Essen, zuvor war ich Innenstadtseelsorger in Aachen. Hier in Lüdenscheid werde ich mich – als Halbpensionär – besonders der Seelsorge älterer Menschen – nicht nur in den Heimen – annehmen.

Kern der frohen Botschaft ist doch, dass Gott uns liebt, nicht unsere Leistung, unsere Fähigkeiten und Erfolge. Vor Gott sind

wir in Alter und Krankheit also nicht weniger wertvoll als in der Zeit gesunder Schaffenskraft.

Diese Botschaft ist in unserer einseitig auf Leistung ausgerichteten Gesellschaft besonders wichtig, zumal auch in einer Zeit, wo unsere Lebenserfahrungen, die lange Zeit die Würde des Alters mit begründeten, oft schneller altern als wir selbst.

Meine Adresse: Am Ramsberg 69
58509 Lüdenscheid
Tel. 0 23 51 / 677 67 38
rolfd.pfahl@t-online.de